# Bürgschaftsgenossenschaft solothurnischer Hausbesitzer Delegiertenversammlung in Balsthal

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **14 (1939)**

Heft 4

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-101194

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Bürgschaftsgenossenschaft solothurnischer Hausbesitzer
### Delegiertenversammlung in Balsthal

Um zu dokumentieren, daß die Wirksamkeit der Bürgschaftsgenossenschaft sich über das ganze Kantonsgebiet hin erstreckt, wurde die Delegiertenversammlung einmal nicht in der Residenz, sondern im freundlichen Balsthal durchgeführt. Nicht große Reden und ausgiebige Diskussionen waren an der Tagesordnung — dazu ist wahrhaftig der Zeitenlauf jetzt herzlich schlecht geeignet! — sondern es war eine *Tagung des Vertrauens* in eine Institution, die sich ungeachtet vieler Herabsetzungen mutig behauptet hat.

Nach dem gründlichen und gut verfaßten Protokoll von Aktuar *Flückiger,* Olten, brachte der Präsident Fürsprech Dr. *Egger,* Solothurn, seine Bemerkungen zum Geschäftsbericht an. Wir entnehmen ihnen nach Weglassung interner Angelegenheiten folgende Tatsachen, die allgemeinem Interesse begegnen dürften: 1938 bedeutet für die Bürgschaftsgenossenschaft ein Jahr der *Besserstellung.* Unsichere Positionen sind meist beseitigt. Auffallend ist der große Rückgang der Grundpfandverwertungen. Hier hat die *Treuhandstelle* für Hypothekarfragen vieles durch vermittelnde Maßnahmen beitragen können. Besonderes Verdienst kommt der *Hilfskasse* zu. Sie hat sich als ein sehr geeignetes Instrument zur Beruhigung des Liegenschaften- und Hypothekarwesens erwiesen. Man kann dem Souverän nur gratulieren, daß er den Opfergeist zu dieser sozialen Tat aufbrachte, die im ersten Jahr schon mehr als hundert Existenzen gerettet hat. Dieser Opferwille führte Solothurn an die Spitze aller schweizerischen Stände!

Mit seiner Propaganda hat der Schuldner- und Bürgenverband dafür gesorgt, daß auch der letzte Rest der Bereitschaft zu Privatbürgschaften erloschen ist. Dr. Egger bejaht die Möglichkeit, daß die Initiative auf Schaffung einer *Hypothekenversicherung* noch dieses Jahr im Kantonsrat behandelt werden kann. Geplant ist eine erweiterte Bürgschaftsgenossenschaft, da alle Grundpfandschuldner herangezogen werden müssen. Ein von Gläubigern und Schuldnern zu äufnendes Garantiekapital sowie jährliche Prämien der Schuldner ergeben die finanziellen Tragpfeiler dieses Werkes. Die Schwierigkeiten der Beschaffung eines hinreichenden Garantiekapitals, namentlich die Problematik der großen Bankenbeiträge, werden jedoch nicht verkannt. Für die Bürgschaftsgenossenschaft ist die beabsichtigte Lösung keineswegs von Nachteil: während der langen Anlaufzeit vertragen sich beide Einrichtungen recht gut. Die Bürgschaftsgenossenschaft soll weiter bestehen und wird als Einzelbürge behandelt. Von diesem Burgfrieden zwischen Schuldner- und Bürgenverband und der Bürgschaftsgenossenschaftsidee darf gewiß das ganze Volk mit Genugtuung Kenntnis nehmen.

Weiter wurden von der Versammlung die üblichen Generalversammlungsgeschäfte behandelt. Jahresbericht und -rechnung fanden unwidersprochene Genehmhaltung in verdientem Vertrauen zum Vorstand und besonders zum hochverdienten Präsidenten Dr. *Egger* und vorbildlichen Geschäftsführer *Robert Meister,* Verwalter, Solothurn.

Die im Zeichen von weltgeschichtlichen Stunden abgehaltene Tagung zeigte, wie in solchen Zeiten Einigkeit doppelt nottut: ein Fanal für alle, die es noch nicht wissen!

*od.*

# GARTEN- UND BLUMENPFLEGE

## Pflegearbeiten im Gemüsegarten

Von Heinrich Burckhardt

I.

Wie begegne ich meinen Pflanzen? so fragen Sie. Sie haben das gute Gefühl, daß dieser Umgang sich nicht nur auf die feierlichen Anlässe beschränken dürfe, wenn es zu säen, zu pflanzen oder zu ernten gelte, daß ebenso wichtig das richtige Verhalten im grauen Alltag sei, ja, daß dieser tägliche Umgang, wenn er bedacht und sorgsam erfolge, von ausschlaggebender Bedeutung sein könne.

II.

Pflanzen gleichen Kindern. Sie lieben es nicht, wenn man sie einmal mit Sorgfalt und Zärtlichkeit überschüttet und dann wieder lange Zeit vernachlässigt oder gar übersieht. Sie ertragen es nicht, wenn man sie einmal überfüttert und überschwemmt und dann wieder hungern läßt. Sie schätzen nicht, wenn man ihnen ihre Nahrung einmal am Morgen, dann wieder am Abend, einmal kalt, dann warm, einmal reichlich, dann spärlich reicht. Sie lieben nicht, wenn man sie von oben herab behandelt. Sie sehen, Pflanzen sind durchaus philiströse Wesen. Sie lieben Gleichklang und gleichmäßigen Fortgang und brauchen beruhigtes Wesen, damit sie Früchte und Blumen nach unsern Ansprüchen schaffen können. Aus innerer Verwandtschaft vielleicht sind die philiströsen Chinesen so ausgezeichnete Gärtner. Es fällt mir schwer, aber ich muß Ihnen bürgerliche Tugenden predigen: Geregeltheit, Gleichmäßigkeit, Ausdauer, Pedanterie und Treue im kleinen.

III.

Sie müssen sich bei Ihren Gartenarbeiten an einen gewissen Stundenplan halten. Als Auftakt empfehle ich Ihnen: Hacken Sie zuerst sorgfältig ein Beet. Es bringt Sie gleich in einen guten Kontakt mit Erde und Pflanzen. Ich brauche zu dieser Arbeit eine kurze kleine Handhacke. Sie zwingt mich zu Boden, nahe zur Erde und zu den Pflanzen. Ich reiße nur die oberste, verkrustete Deckschicht des Bodens auf. Die